

Korpsgeist 2020 : Fakten und Herzblut...

Autor(en): **Arnold, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korpsgeist 2020: Fakten und Herzblut ...

Wiederum trafen sich gegen 200 aktive und ehemalige Generalstabsoffiziere in Kriens. Getragen von der Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGstOf) und der Generalstabsschule (Gst S), bietet er eine wichtige Plattform. Derweil kämpften sich 22 Generalstabsanwärter durch die zweitletzte Lehrgangswoche. Auch sie werden das Generalstabskorps bereichern und durch besondere Leistung für den Mehrwert dieser Eliteausbildung werben.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Um gleich vorweg ein mögliches Missverständnis auszuräumen: Nicht jeder der eingeteilten rund 400 aktiven Gst Of bzw. der vielen Hundert Ehemaligen erhält automatisch eine Einladung zum Korpsgeist. Dazu muss man Mitglied der GGstOf sein. Es geht aber um mehr als irgendeine Alumni-Veranstaltung: Informationen aus erster Hand, aktive Diskussion, kameradschaftliche Begleitung des Nachwuchses, Zusammenstehen für die Anliegen der Armee, Werben für ein hohes Dienstleistungsethos zum Wohle des Landes. Die unermüdliche, faktengestützte Arbeit zeichnet den Generalstabsdienst aus. Doch erst mit dem Herzblut für die Sache und dem Mut zur Tat gelingt die Aufgabenerfüllung. So zitiert ein Generalstabsanwärter den Leitspruch: «Den grössten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.»

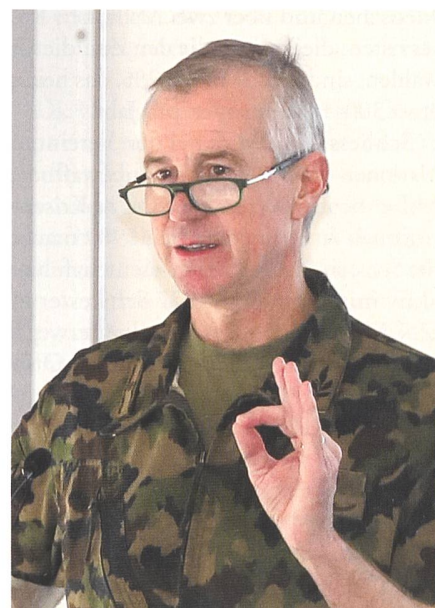
Was den Kommandanten der Generalstabsschule bewegt

Kein «Militärtheater»

Der Ernst eines wirklichen Einsatzes, der schwerwiegende Entscheide der Führung und Opferbereitschaft aller Ränge abverlangt, erfordert auch Ernsthaftigkeit in der Ausbildung. Es geht aber nicht darum, unter Zeitdruck erteilte, vielleicht reflexartige «Sattelbefehle» zu diskreditieren. Vielmehr lautet die Forderung, unter vernünftigen Planungsverhältnissen Daten, Fakten und Zahlen zusammenzutragen und zu analysieren. Daraus muss ein tatsächlich umsetzbarer Entschluss abgeleitet und klar befohlen werden. Aus der eigenen Erfahrung zitierte Brigadier Dattrino den Befehl an einen kleineren taktischen Verband, das malerisch gelegene,



Korpsgeist als partnerschaftliche Leistung zwischen GGstOf (Oberst i Gst Fritz Messerli) und Gst S (Br Maurizio Dattrino).



Bilder: VBS

breite Val Colla im Sotto Ceneri zu sperren. Zu lange hätten sich in der Ausbildung derartige unmögliche Aufgabenstellungen gehalten: das Gelände liess es gar nicht zu, das Einsatzverfahren war unangemessen usw. Vernetzt denken, den Überblick gewinnen, die Machbarkeit vor Augen halten: das gelte insbesondere auch für Gst Of, so der Kommandant Gst S.

Kritisches Denken

Er nannte es auch ein Privileg der Gst S, Zeit zum Denken zu haben. Diese einzigartige Schule bildet Offiziere für die Stäbe Grosser Verbände und die Stufe Armee aus. Man könnte meinen, es gäbe dazu Einsatzreglemente, beispielsweise für die verbliebenen drei Mechanisierten Brigaden mitsamt ihrem notwendigen operativen Kontext – dem harten Kern der Verteidigung. Oder etwa ein Reglement über den «Modellgegner» bzw. eine Wissensda-

tenbank für Gst Of. Dem ist aber nicht so. Einerseits lässt sich nicht alles reglementieren, andererseits aber fehlen doktrinale Gestaltungselemente und für die Fleissarbeit im Wissensmanagement fehlen offenbar die Mittel. Die Generalstabsschule, an der auch operative Lehrgänge stattfänden, stelle Fragen, stosse mögliche Lösungen an, ja provoziere manchmal – denn «warten ist kein taktischer Begriff», so Dattrino.

Führungsbehilfe im Fluss

Der Behelf für Gst Of ist ein Referenzdokument, das lebt. Als Arbeitshilfe ausgelegt, regelt er vor allem methodische Ansätze und Vorgehensweisen. Ziel ist es, die komplexe Stabsarbeit so effizient und ziel führend wie möglich zu gestalten. Nicht das «Gäng wie Gäng» sei dabei besonders wichtig, sondern die Anpassung an die laufend ändernden Erfordernisse, auch im

Rahmen der Digitalisierung in der Führung, so der Kommandant Gst S. Er erwähnte die Heerausforderungen in der Beurteilung der Lage (Faktoren Zeit und Umwelt) sowie die Synchronisation der Einsätze und die Machbarkeitsprüfung. Doch gute Stabsarbeit definiert sich nebst zeitgerechten Produkten für die Führung eben auch durch die Qualität der erarbeiteten Problemlösung. Das geht weit über die Beherrschung der Prozesse hinaus, braucht unvoreingenommenes Denken und Kreativität. Ganz getreu der von Feldmarschall Montgomery viel zitierten Inschrift eines Grabsteins: «Here lies the man who died of exhaustion brought about by preoccupation with detail. He never had time to think because he was always reading papers. He saw every tree, but never the hole wood.»

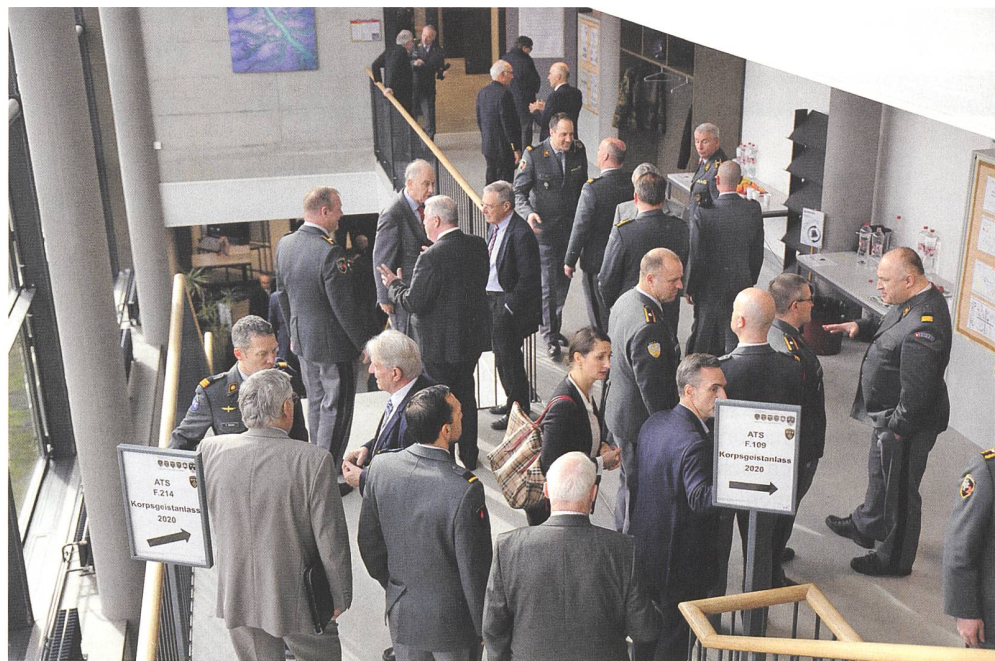
Gastreferent: Delegierter für Cyber-Sicherheit

Fortschreitende Digitalisierung

Wir hätten zwar präzise Kenntnisse über die Breite eines Panzers 87 Leo, doch den digitalen Raum, in welchem wir täglich unterwegs seien, verstünden wir kaum. Und das Leben werde noch digitaler werden, versicherte der Delegierte des Bundesrates für Cyber-Sicherheit, Florian Schütz. So seien etwa in einem modernen Mittelklassewagen bis zu 30 SIM-Karten verbaut. Keine Frage: Entsprechende Abhängigkeiten, auch mit globaler Dimension, steigen. Doch die Angst, morgen könne allenfalls gar nichts mehr laufen, relativierte Schütz. Es werde auch im Bereich der Cyber-Bedrohung oftmals übertrieben. Als Cyber-Nation befinde sich die Schweiz zwar nur im Mittelfeld: häufig seien wir zu selbstkritisch, schätzten uns zu tief ein und verfügten vor allem über kein schlagkräftiges Marketing. Doch da sei durchaus «Luft nach oben».

Vorteil grosser Cyber-Nationen

Was haben grosse Cyber-Nationen wie China und Russland uns voraus? Sie setzen Heere von «Cyber-Kriegern» offensiv für wirtschaftliche und politische Ziele ein, verdeckt oder auch offen. Es geht um Wirtschaftsdominanz bei China: Rohstoffe, Know-how, Infrastruktur, letztlich also um garantiertes Wachstum. Es geht um politischen Revisionismus bei Russland: Machtpolitik durch Destabilisierung bis hin zu offener Kriegführung, begleitet von irregulären Kräften, auch im Cyber-Raum. In beiden Fällen, so muss man an-



Mit der Generalstabsschule auf Tuchfühlung: ein funktionierendes Netzwerk.

nehmen, steht auch eine Überlebensstrategie der Regimes dahinter. Das hat eine alte Demokratie wie die Schweiz nicht nötig, aber ...

Was kann die Schweiz tun?

Die Bedrohung aus dem Cyber-Raum sei also evident. Eine reine Cyber-Abwehr genüge aber nicht. Und die einzig bei der Armee angesiedelten offensiven Fähigkeiten seien kein Ersatz für einen umfassen-

deren Ansatz. Schütz legte dar, dass man dabei ein Modell finden müsse, das zur Schweiz passe. Unsere einzigartige Berufsausbildung böte dazu viele Möglichkeiten. So sei zum Beispiel ein Auto heute ein «fahrender Computer», alle Berufe rundherum also mit digitalem Know-how angereichert und eine riesige Chance, gut

Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGstOf)

Korpsgeist 2020 war für viele Mitglieder die erste Gelegenheit, den neuen CdA persönlich zu treffen und sich ein Bild über seine künftige Stossrichtung zu machen. In einem bemerkenswerten Referat hat er uns eindrücklich aufgezeigt, dass Veränderungen und neue Gedanken bei der Beurteilung der aktuellen Lage nötig sind. In die gleiche Richtung ging das Referat von Florian Schütz, der als Delegierter des Bundes für Cyber Security einen zentral wichtigen Aspekt der künftigen Sicherheitspolitik weiter ausgeführt hat.

Am Schluss der Veranstaltung hat traditionell die Vereinsversammlung der Gesellschaft der Generalstabsoffiziere stattgefunden. Die Gesellschaft ist finanziell gut aufgestellt, und der bestehende Vorstand wird ein neues Vereinsjahr in Angriff nehmen. Viel Aufwand wurde in die Einführung der neuen Internet-Plattform gesteckt. Nach einem Jahr sind wir auf einem guten Stand und haben eine zukunftsfähige Lösung für unsere Mitglieder etabliert. Die Mitglieder können ihre Daten laufend nachführen und so das Netzwerk der GGstOf unterstützen.

Eine wichtige Rolle spielt der Austausch zwischen der Generalstabsschule und der GGstOf als Alumni Organisation der Gene-

ralstabsoffiziere. Mit dem Kommandanten Gst S wurden Vorhaben andiskutiert, die in den kommenden Monaten in Angriff genommen werden.

2020 zeichnen sich für die Sicherheitspolitik der Schweiz und die Armee wichtige Meilensteine ab. Die Abstimmung über Air2030 wird eine Weiche für die künftige Ausgestaltung der Luftverteidigung und damit für das gesamte System Sicherheit Schweiz stellen. Die GGstOf wird in der Vorbereitung des Urnengangs ihren bestmöglichen Beitrag für einen positiven Ausgang leisten. Kurz darauf wird uns das Thema Dienstpflicht im Zusammenhang mit der Revision des Zivildienstgesetzes beschäftigen. Es ist nicht minder wichtig, wenn es um die Sicherung der personellen Ressourcen für die künftige Armee geht. Anlässe wie Korpsgeist sind wichtig. Sie erlauben allen Beteiligten die Informationsbeschaffung aus erster Hand und dienen der Pflege der Kameradschaft im Korps der Generalstabsoffiziere. Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle dem Kdo Gst S für die generalstabsmässige Organisation und Durchführung.

*Oberst i Gst Fritz Messerli, Präsident,
Gesellschaft der Generalstabsoffiziere*

ausgebildete Leute hinzukriegen. Andererseits aber sei die Risikowahrnehmung noch nicht überall angekommen: 400 sicherheitsrelevanten Fällen im Jahr stünden noch zu viele sorglose potenzielle Betroffene gegenüber. Erst wenn Unternehmen, Bund und Kantone nahtlos zusammenarbeiteten, könne eine kohärente und auch internationale Wirkung entstehen. Der Referent schloss mit drei wichtigen Bemerkungen: erstens gäbe es keine absolute Sicherheit; zweitens könne eine zu hohe Regulierung der Innovation als Motor der Wirtschaft entgegenstehen; drittens gelte es sicherzustellen, dass unsere Werte auch im Cyber-Raum bestehen bleiben.

Auftritt des Chefs der Armee

Wertschätzung für Generalstabsoffiziere

Korpskommandant Thomas Süssli stand erstmals an einem Korpsgeistanlass im Zentrum. Er begann seine eigene Generalstabskarriere im Herbst 1999 in der Kaserne La Poya / Freiburg. Den Generalstabslehrgang II und die Promotion erlebte er im neu eröffneten Armee-Ausbildungszentrum Luzern im Frühling 2000. Er betonte, dass er als Milizoffizier auf diese Ausbildung stolz und es für ihn stets eine Ehre gewesen sei, mit guten Kameraden zusammen zu arbeiten. Man darf also hoffen, dass der neue Chef der Armee sein



Einblick in den GLG II mit Hptm Iria Bantli, Mech Br 1.

Korps von Generalstabsoffizieren aktiv begleiten und wo nötig prägen wird.

Gestaltung der Digitalisierung

Er liebe alles, was mit Digitalisierung zusammenhänge, sehe aber auch die Abhängigkeiten und die Verantwortung. Digitalisierung sei IT, also heute normales Business. Demselben Digitalisierungsdruck unterworfen seien sowohl das Kerngeschäft der Armee (ihre Einsätze), die Verwaltung und auch die Miliz. Den neuen Bedrohungen aus dem Zusammenwachsen der Operationssphären müsse man sich stellen. Drei Trends seien festzustellen: erstens machten die Möglichkeiten im Cyber-Raum die bestehenden Bedrohungen gefährlicher; zweitens fielen Entschiede im urbanen Umfeld und drittens

wolle die Gegenseite die Zivilbevölkerung an der schwächsten Stelle treffen. Es gelte, die Informationshoheit zu wahren, Wissen zu generieren und die Führung in der Entschlussfassung bis hin zum Einsatz der Effektoren wirksam zu unterstützen. Vielleicht könnte die Gst S in der Simulation eines digitalen Gegners sogar einen Benchmark setzen.

Führung: vor allem Leadership

Der Chef der Armee hat – wie jeder Kaderangehörige der Armee – bei der Übernahme seines neuen Auftrages eine Problemerkennung vorgenommen. Zum einen werden Massnahmen zur wieder verstärkten Verankerung der Armee in der Bevölkerung, zum anderen zur Sicherung genügender Bestände zu treffen sein. Nebst der Digitalisierung (oben) beschäftigt ihn vor allem das Thema Leadership für Kader. Er setzt dabei auf fünf «V». Vorbild zu sein, ist das Erste und die Basis für alles. Eine Vision bzw. ein Ziel zu haben und mit Herzblut zu erklären, ist das Zweite. Dazu kommen: Verständnis für die Untergebenen, Verantwortung übertragen und Leistung einfordern sowie Vertrauen schenken. Im Sinne unseres Dienstreglements setzt also der Chef der Armee auf Glaubwürdigkeit als Voraussetzung für Gefolgschaft. Eine Milizarmee steht auf dem Fundament der Werte ihrer Zivilgesellschaft. Gerade im Hinblick auf die zu lösenden harten Aufgaben und die Weiterentwicklung der Armee ist zu hoffen, dass die Führungsgrundsätze unseres obersten Militärs echte Anerkennung und Gefolgschaft finden – und zur breiten Einsicht beitragen, dass die Armee nicht nur kostet, sondern den unverzichtbaren hohen Beitrag zu Sicherheit und Frieden leistet. ■

22 neue Generalstabsoffiziere

Im Jahrbuch des 112. Jahrganges in der neueren Geschichte der Generalstabsausbildung holt die Chefin VBS in ihrem Grusswort Bezug die Neuernannten mit folgendem Bezug ab: «Zu den Tugenden des Generalstabsoffiziers zählt, dass sie oder er im Hintergrund auftragsgetreu, leistungsorientiert und loyal arbeitet – und dies ohne jeglichen Anspruch nach Anerkennung. Diese Tugenden sind rar geworden. Sie sind allerdings essenziell für das gute Funktionieren eines Staates und eines Departementes, dessen Hauptaufgabe die Sicherheit der Bevölkerung ist.»

Nach harten acht Wochen Grundausbildung promovierte Brigadier Maurizio Dadrino in der «Garnisonskirche» St. Paul / Luzern wie im Vorjahr 22 Offiziere zum Major im Generalstab, darunter eine Frau. Gleichzeitig nahm sie der Chef der Armee in das Korps der Generalstabsoffiziere auf. Er gratulierte ihnen zu den erbrachten ausserordentlichen Leistungen und gab ihnen mit auf den Weg: «Agieren Sie als Vorbild, be-

wegen Sie dabei die Herzen ihrer Untergebenen, zeigen Sie Verständnis für deren Sorgen und Nöte, schenken Sie Vertrauen, nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr und fordern Resultate ein.»

Der Jahrgang 2020 setzt sich zusammen aus 11 Berufsoffizieren, 2 Berufsmilizpiloten und 9 Milizoffizieren, von denen 2 im VBS arbeiten. Von einem Gleichgewicht zwischen Berufskomponente und Miliz kann also nicht die Rede sein. Doch im Mittel der letzten Jahre sieht das Verhältnis besser aus. Grundsätzlich anzustreben wäre eine Parität.

Im Jahrbuch begrüsst der Präsident der GGstOf die Neuernannten solidarisch: «Unsere Institution profitiert massgeblich von der Innovationskraft der Miliz- und Berufsoffiziere in Generalstabsfunktionen auf allen Stufen. Zögert nicht, Euch bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Armee einzubringen. Mit der Brevetierung werdet ihr auch Teil eines wertvollen Netzwerkes von Führungskräften.»